

Nushasi 5 Kurustur

Abone
Dahil isin: Aylik 4,75, 6 aylik 4,75,
alt aylik 2,50, bir sene-
lik 15 lra.

Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis
Inland: 1 Monat 1 75 T. Pfd., 3 Monate 4,75
T. Pfd., 6 Monate 8 50 T. Pfd., 12 Monate 15,--
T. Pfd.

WELTWEIT VERBREITEN!
Die Weltzeitung für den Nahen Osten

3. JAHRGANG NO. 332
Organ der Deutschen Handelskammer, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel

Iran hükümeti maar ile be...
muabede yapmıstır. Alın...
beljika ile de muabede...
vum etmektedir.

Die neue Regierung in Lettland

Berlin, 1. Dez.
In Lettland wurde die neue Regierung
unter dem Angeordneten des Bauern-
bundes Zieming gebildet. Balocis bleibt
Aussenminister. Die deutsche Fraktion
stellt den Justizminister Düsterloh.

Persische Auslandsverträge

London, 30. Nov. (A.A.)
Nach einem Telegramm aus Teheran
hat die persische Regierung mit Aegypten
einen Vertrag auf 5 Jahre abgeschlossen.
Aehnliche Uebereinkommen sollen
mit Deutschland, Frankreich und Belgien
getroffen werden.

Sturm auf die französischen Konsulate

Rücksendung der französischen
Ehrenzeichen.
Berlin, 1. Dez.
Aus zahlreichen Städten Italiens wer-
den weitere antifranzösische Kundge-
bungen wegen des Pariser Urteils gegen
den Mörder des Konsuls Nardini gemel-
det. Die Polizei konnte in einzelnen
Städten nur mühsam die Ersturmung der
französischen Konsulate durch die auf-
geregte Bevölkerung verhindern. Die
Universität in Rom taufte den Saal der
politischen Fakultät auf den Namen
Nardini. Mehrere Offiziere sandten dem
französischen Staatspräsidenten die im
Kriege erhaltenen Ritterorden der Ehren-
legion zurück. «Impero» fordert alle
Frontkämpfer auf, ihre im Weltkrieg
erhaltenen französischen Auszeichnungen
zurückzusenden.

Frankreichs Kredite für die Syrienarmee

Berlin, 1. Dez.
Die französische Kammer lehnte
den sozialdemokratischen Antrag
auf Streichung der Kredite für die
Syrienarmee mit 380 gegen 200
Stimmen ab, nachdem die Regie-
rung die Vertrauensfrage gestellt
hatte.

Die französischen Kammerberatungen

Paris, 1. Dez. (A.A.)
Nach Beendigung der Debatte über das
Militärbudget wurde in der Kammer die
Diskussion über den Haushaltsplan des
Innenministeriums eröffnet.

Cortez Gil als Staatspräsident

Berlin, 1. Dez.
Cortez Gil der Nachfolger des
Präsidenten Calles trat am Freitag
sein Amt als provisorischer mexi-
kanischer Staatspräsident an. Er
betonte in seiner Ansprache, die
Politik des ermordeten Generals
Obregon und seines Vorgängers
Calles fortsetzen zu wollen.

Das neue Kabinett in Mexiko

Mexiko, 1. Dez. (A.A.)
In dem neugebildeten mexikani-
schen Kabinett erhielt General
Estrada das Portefeuille für aus-
wärtige Angelegenheiten, während
General Amaro zum Kriegsminister
ernannt wurde.

Eine deutsch-französische Unterredung in Paris

Paris, 1. Dez. (A.A.)
Ministerpräsident Poincaré empfing heute
den deutschen Botschafter von Hoesch,
welcher um eine Unterredung gebeten hatte.

Die türkisch-bulgarischen Verträge

Sofia, 1. Dez. (A.A.)
In einem Interview erklärte der türkische
Gesandte in Sofia, Hüseyin Bey, dass die
Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen
Nichtangriffs-, Schiedsgerichts- und Neutrali-
tätsvertrages von außerordentlicher Bedeu-
tung sei. Der Gesandte betrachtet den Fakt
als eine feste Garantie der Sicherheit auf
dem Balkan und als einen neuen Schritt
zur allgemeinen Befriedung. Hüseyin Bey
dementierte des weiteren bei Gelegenheit
dieses Interview die Gerüchte über die
Intervention einer dritten Macht in den
türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Die Seenot der „Chief Maquilla“

Vancouver, 1. Dez. (A.A.)
Die Eigentümer der „Chief
Maquilla“, die SOS Rufe sandte,
empingen gestern ein drahtloses
Telegramm, demzufolge sich das
Schiff 2000 Meilen vor der Küste
in Seenot befindet. Es bestehe in-
dessen keine Ursache zur Beurru-
higung über das Schicksal der
Mannschaft, da sich mehrere Damp-
fer in der Nähe der „Chief
Maquilla“ zur Rettung bereithalten.

Eine Ohrfeigendebatte im Ministerpräsidentium

Berlin, 1. Dez.
Einer Meldung aus Wien zufolge ob-
riefte Legationsrat Stojka in der Wandel-
halle des Bukarester Ministerpräsidentiums
den rumänischen Gesandten in Madrid,
Prinz Bibescu, weil dieser sich in einem
Schreiben an den früheren Aussenminister
Jonescu gegen die Ernennung Stojkas zum
Legationsrat gewandt hat.

Erdbeben in Chile

Santiago, 1. Dez. (A.A.)
In Santiago wurde ein aussergewöhnlich
starker Erdbebenstoss verspürt, der eine
Minute anhielt. Im Tal Chillaz stürzten
verschiedene Gebäude ein, wobei mehrere
Personen getötet wurden.

Fabrikspllosion in Spanien

Berlin, 1. Dezember.
In Santiago in der spanischen Provinz
Galicia wurde eine Fabrik für elektrische
Lampen durch Explosion zerstört. Fünf
Arbeiter wurden schwer und 30 Arbeiter
leichter verletzt.

Ernennung im rumänischen Generalstab

Berlin, 1. Dezember.
Der bisherige stellvertretende Chef des
rumänischen Generalstabs Samvonowitsch
wurde zum Chef des Generalstabes ernannt.

Ratifizierung des Kuponabkommens

Mit 204 gegen 31 Stimmen angenommen.

Die G.N.V. trat gestern nach halbstün-
diger Pause zur zweiten Sitzung zusam-
men, in der das Kuponabkommen bespro-
chen und schliesslich gebilligt wurde. Die
in Angora anwesenden Botschafter und
Gesandten wohnten der Sitzung bei; eben-
so sah man in anderen Logen den Generalse-
kretär Tewfik Bey, den Präsidenten des
Staatsrats Nusret Bey, den türkischen Ge-
sandten in Bern, Münir Bey, und andere
hohe Beamte der Ministerien.
Der Finanzminister gab in seiner Rede
die Einzelheiten der Entwicklung dieser
Frage bis zu ihrer endlichen Lösung wie-
der und schloss mit folgenden Worten:
«Wir wünschen sehr, dass alle Berechnun-
gen, die wir für die Entwicklung unseres
Landes angestellt haben, sich verwirklichen,
und es uns schliesslich gelingt, diese Last
aufzuheben und von uns fortzuwerfen».
Der Abgeordnete von Trappzunt, Hassan
Bey, betrat darauf die Tribüne und er-
klärte nach einigen technischen Erläute-
rungen: «Diese Last ist noch weit davon
entfernt, ihre Schwere zu verlieren, doch
ich bin ebenfalls für die Ratifizierung».
Masdar Müfid Bey betonte, dass diese
Schulden in der Zeit des Kaiserreiches hin-
aufreichen und frage, warum der heutige
Staat sich mit der Bezahlung dieser
Schulden abgebe. Das Land und die
Nation könnten diese Bürde nicht tragen.
Man habe der Türkei nichts bezahlt für
den im Land angerichteten Schaden, war-
um sollte sie Millionen bezahlen, mit
denen sie nichts zu tun habe. Die Türkei
müsse bezahlen und die Kapitalisten
des Westens wollten nur davon profitieren.
Das Abkommen stelle eine untragbare
Bürde dar. «Aus allen diesen
Gründen bin ich gegen den
Vertrag und fordere seine
Rücküberweisung an die Kom-
mission. Ich bin nicht in
der Lage, zuzugestehen, dass
die europäischen Kapitali-

Die Erkrankung des Königs von England

Berlin, 1. Dez.
Nach den letzten Bulletins besteht
bei dem König von England noch immer
die Gefahr der Verschlimmerung der
Infektion, wenigstens die Lungen- und
die Rippenentzündung etwas zurück-
ging und die Temperatur etwas sank.

Die Rückkehr des Prinzen von Wales

London, 1. Dez. (A.A.)
Nach einer Meldung aus Dar-es-Salam
wird sich der Prinz von Wales wahr-
scheinlich morgen früh um 10 Uhr an
Bord der «Enterprise» begeben. Sein
Bruder, der Herzog von Gloucester, wird
seine Reise nach dem Kap fortsetzen.

Zum Tod Amundsens und Gilbauds

Paris, 1. Dez. (A.A.)
In der Aeronautischen Kom-
mission erstattete der französische
Luftschiffahrtsminister Eynac über
den Flugzeugabsturz Amundsens
und Gilbauds Bericht. Durch den
Nebel, so führte der Minister aus,
waren die Flieger verhindert, den
Meeresspiegel zu sehen, sodass das
Flugzeug senkrecht in das Wasser
sties. In der Tat wurde ein Be-
halter gefunden, der an der Spitze
durch den Aufstoss auf die Wasser-
massen eingedrückt war.

Englisch-amerikanische Flottenbesprechung

London, 30. Nov. (A.A.)
Man nimmt an, dass Baldwin auf die
Einladung des Vorsitzenden der Schifffahrts-
kommission des Repräsentantenhauses
der Vereinigten Staaten, in Bes-
prechungen über die Gleichheit der
Flottenstärke zwischen Großbritannien und
den Vereinigten Staaten einzutreten, eine
freundschaftlich gehaltene Antwort erteilt
hat. Die Antwort wurde dem britischen
Botschafter in Washington zugestellt, der
sie bei nächster Gelegenheit übergeben
wird.

Die Verlegung der Völkerbundstagung nach Lugano

Berlin, 1. Dez.
Einer Meldung aus Genf zufolge er-
klärten sich alle Völkerbundsamtmit-
glieder mit der Verlegung der kommen-
den Tagung von Genf nach Lugano
einverstanden.

Die Handelsbeziehungen zwischen Indien und Kanada

Bombay, 1. Dez. (A.A.)
Sir Darcy Lindsay, der sich auf
seiner Rückreise von Kanada befin-
det, schlägt die Schaffung einer
indischen Gesandtschaft in Kanada
vor, um die Handelsbeziehungen
zwischen den zwei Ländern zu ver-
stärken.

Die Verlegung der Völkerbundstagung nach Lugano

Berlin, 1. Dez.
Einer Meldung aus Genf zufolge er-
klärten sich alle Völkerbundsamtmit-
glieder mit der Verlegung der kommen-
den Tagung von Genf nach Lugano
einverstanden.

Die Handelsbeziehungen zwischen Indien und Kanada

Bombay, 1. Dez. (A.A.)
Sir Darcy Lindsay, der sich auf
seiner Rückreise von Kanada befin-
det, schlägt die Schaffung einer
indischen Gesandtschaft in Kanada
vor, um die Handelsbeziehungen
zwischen den zwei Ländern zu ver-
stärken.

Blutige Zusammenstösse in Agram

Berlin, 1. Dez.
Nach einer Meldung aus Wien kam
es am Sonnabend vormittag in Agram
anlässlich der Feier des Zehnjahrestages
der Gründung des südslawischen Staates
zu blutigen Zusammenstössen.

Zugkalamitrophe auf der Strecke Dedeagatsch-Saloniki

Athen, 1. Dez. (A.A.)
Ein Zug auf der Strecke Dedeagatsch-
Saloniki stiess mit einem Auto zusam-
men, wobei 8 Personen getötet und 5
verwundet wurden.

Aus Deutschland

Schacht und die Reparationsverhandlungen

London, 1. Dez.
In Berlin wird die Teilnahme des
Reichsbankpräsidenten Schacht an der
Reparationskonferenz als notwendig be-
trachtet.

Besuch des deutschen Botschafters bei Chamberlain

Berlin, 1. Dez.
Der Londoner deutsche Botschafter
besuchte am Freitag erstmals wieder
den nach einer mehrmonatigen Abwe-
senheit auf seinen Posten zurückgekehr-
ten englischen Aussenminister Cham-
berlain.

Passive Resistenz der österreichischen Postbeamten

Berlin, 1. Dez.
Einer Meldung aus Wien zufolge be-
schloss die Gewerkschaft der österrei-
chischen Post-, Telefon- und Telegraf-
angestellten für Sonntag Nacht wegen
Nichterfüllung der geforderten Gehalts-
zulagen den Beginn der passiven Resi-
stenz.

Noch immer keine Entscheidung im Ruhrrevier

Berlin, 1. Dez.
In den weiteren Verhandlungen des
Reichskanzlers, des Reichsarbeitsminis-
ters und des Reichsarbeitsministers zur
Beilegung des Lohnkonfliktes in der Eisen-
industrie des Ruhrreviers liess sich eine ein-
heitliche Zusage der Gewerkschaften,
sich dem Schiedsspruch des Reichsinnenminis-
ters Savoring bedingungslos zu fügen, nicht
erzielen. Die Entscheidung über die Ver-
mittlungsgang wurde den für Sonntag
zusammengerufenen Gewerkschaften über-
lassen.

Zur Reform des Ehescheidungsrechtes

Berlin, 1. Dezember.
Der Reichstag beschäftigte sich am
Freitag und Sonnabend mit den Anträgen
zur Reform des Ehescheidungsrechtes, sowie
der Stellung der Frau und des ausserehel-
ichen Kindes. Von allen Seiten wurde
die Notwendigkeit einer Aenderung der
darüber bestehenden Gesetze zugegeben
und besonders die Möglichkeit der Ehe-
scheidung bei Eheverletzung verlangt. Der
Reichsjustizminister sagte entsprechende
Vorlagen zu.

Der Reichsindex der Lebenshaltungskosten

Berlin, 1. Dez.
Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten
blich im November gegenüber dem
Oktober vollständig unverändert.

Kreuzer «Berlin» in Alexandrien

Berlin, 1. Dezember.
Der Kreuzer «Berlin» ist in Aden eingetroffen
und fährt am Montag nach Alexan-
drien weiter.

Letzte Nachrichten

Griechenland unterzeichnet den Kelloggppakt

Athen, 1. Dez. (A.A.)
Admiral Konduriotis unterzeichnete
heute im Namen der griechischen Regie-
rung den Kelloggppakt.

Blutige Zusammenstösse in Agram

Berlin, 1. Dez.
Nach einer Meldung aus Wien kam
es am Sonnabend vormittag in Agram
anlässlich der Feier des Zehnjahrestages
der Gründung des südslawischen Staates
zu blutigen Zusammenstössen.

Zugkalamitrophe auf der Strecke Dedeagatsch-Saloniki

Athen, 1. Dez. (A.A.)
Ein Zug auf der Strecke Dedeagatsch-
Saloniki stiess mit einem Auto zusam-
men, wobei 8 Personen getötet und 5
verwundet wurden.

Amerikas Vorbereitungen auf einen Zukunftskrieg

Washington, 1. Dez. (A. A.)
Der Kriegsminister der Vereinigten
Staaten Davis unterbreitet dem Präsi-
denten Coolidge einen Plan über die
Rüstungsmöglichkeiten der Vereinigten
Staaten im Fall eines Krieges.

Zum Mord in Prag

Berlin, 1. Dez.
Einer Meldung aus Prag zufolge ist
der Mörder des im Gerichtssaal erschos-
senen Albaners Bebi, der wegen Er-
mordung des albanischen Gesandten
Zenabeg angeklagt war, ein Diener des
Bruders des ermordeten Gesandten, mit
dem er zwei Tage vorher nach Prag
gekommen war. Der Beweggrund der
Tat scheint Blutrache zu sein.

Auflösung oder Festigung im europäischen Osten?

Wiederum wird sich die Dezentertagung
des Völkerbundesrates in Genf mit ernst-
haften und folgenschweren Fragen des
europäischen Ostens beschäftigen. Der we-
nig befriedigende Ausgang der Königsberger
Konferenz und die Verfallbarkeit des unga-
risch-rumänischen Optantenstreites stellen
den Völkerbundrat von neuem vor Auf-
gaben, denen gegenüber er bisher stets sicht-
baren Unbehagen an den Tag gelegt und
deren Lösung er aufschubemühevoll be-
handelt hat. Es wird dem Völkerbund nat-
ürlich nicht einfallen, sich einmal ernsthaft
auf Grund der immer wieder vorgebrachten
Streitigkeiten aus dem europäischen Osten
mit der Gesamtheit, ihren in den Friedens-
diktaten geschaffenen Voraussetzungen und
ihren bedeutungsvollen Folgewirkungen zu be-
lassen. Ist man doch in Genf seit jeher
bemüht, auch grundsätzliche Fragen mög-
lichst immer nur von ihrer akuten Seite
aus zu behandeln, ganz zu schweigen da-
von, dass akute Angelegenheiten auf ihren
grundsätzlichen Kern hin verfolgt werden.
Im litauisch-polnischen Streite hat man
sich ebenfalls gescheut, die Dinge so zu
nehmen, wie sie sind. Man tut so, als ob es
sich um örtliche und technische Ge-
genstände handelt und sieht darüber
hinweg, dass die Wilna-Frage und ihre
Behandlung durch Litauen letzten
Endes sich nicht auf den Besitz bzw.
Nichtbesitz dieser Stadt beschränkt, son-
dern dass das staatliche Dasein Litauens
überhaupt auf dem Spiele steht. Polen
will Litauen auf Grund historischer und
machtpolitischer Erwägungen sich einver-
leiben. Litauen hat diese Einverleibung
zu fürchten, weil das litauische Volk noch
nicht national gefestigt und selbstbewusst
genug ist, auch nicht über die nötigen
politischen intellektuellen Führersichten
verfügt, um innerlich dem in jeder Bezie-
hung überlegenen Polen gewachsen zu
sein. Hinzu kommt, dass sich in den For-
men des neuen staatlichen Aufbaues ge-
wisse Ähnlichkeiten zeigen, die dem Dik-
tator Pilsudski zu einem Zugriff nach dem
ebenfalls diktatorisch regierten Nachbar-
landem reizen. Heute schon sind trotz
der Grenzperre die mit grossen finanziellen
Mitteln genährten politischen und kultu-
rellen Bestrebungen Polens in Litauen aus-
serordentlich stark. Wenn Litauen die di-
rekte Grenze aufmacht, dann würde nicht
nur der Wilna-Anspruch moralisch erschüt-
tert werden, sondern mit der hierdurch zum
Ausdruck gebrachten endgültigen Aufgabe
dieser Stadt würde der litauische Staat
auch auf seinem jetzigen Hoheitsgebiet in
Gefahr geraten, sich aufzugeben. Wolde-
marus hat in Königsberg recht geschickt
operiert. Er hat sich zum Entgegenkom-
men in den Punkten geneigt gezeigt, in
welchen der Völkerbund die Möglichkeit
rechtlicher Eingriffe vielleicht haben
würde. Er hat daher die Wiederaufnahme
des Verkehrs auf dem Memelluss vorgesch-
lagen, den unmittelbaren Eisenbahn-
verkehr mit Polen aber abgelehnt. Wenn er
die wirtschaftliche Auseinandersetzung auf
unmittelbare Verhandlungen der beider
Handelsministerien abgehoben hat, so
rechnet er dabei mit der besonderen Völ-
kerbundmentalität, froh darüber zu sein,
dass kein unmittelbares Eingreifen notwen-
dig ist, weil irgendwelche «Verhandlungen
schweben». Woldemarus hat also Zeit
gewonnen. Inzwischen ist der Wirtschafts-
vertrag mit Deutschland abgeschlossen, der
in seinen Auswirkungen ebenfalls geeignet
ist, Litauen in seiner Selbständigkeit zu
stärken.
Dass Polen, das bereits etwa zur Hälfte
seiner Bevölkerung aus fremdstämmigen
Elementen besteht, also ein reiner Natio-
nalitätenstaat ist, trotzdem noch Appetit
auf neue Fremdgebiete hat, sollte dem
Völkerbund eigentlich zu denken geben.
Zwar ist jetzt bei den Jubiläumstagen in
Warschau immer wieder betont worden,
dass Polen innerlich der vom Schwerte
des Marschalls Pilsudski gezeichneten Ge-
genwartsgrenzen konsolidiert sei. In Wirk-
lichkeit ist Polen trotz nicht zu leugnender
fortschrittlicher unter der Führung Pilsudski
immer noch ein Konjunkturstaat, der
sich wieder auf Gerechtigkeitsgrundsätze noch
auf eine im Ernstfall hinreichende eigene
Kraft stützen kann. Polen hofft darauf,
dass der Westen, Frankreich und England,
seinen Staat nötigenfalls verteidigen wer-
den, weil sie ihn für den Schutzwall der
westeuropäischen Zivilisation gegen den
Balschewismus halten. Dass dieser Schutz-
wall innerlich sehr brüchig ist durch die

# Preisausschreiben der „Türkischen Post“

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung des gestern angekündigten Preisausschreibens. Massgebend für die Beteiligung sind folgende Bedingungen:

### Bedingungen:

1. Die sieben Rätsel, die wir vom 2. bis zum 8. Dezember zum Abdruck bringen, sind auszuschneiden und die Lösungen in den dafür bestimmten unter dem Rätsel befindlichen freien Raum einzutragen.
2. Die Rätsel und die Lösungen sind uns in einem Umschlag einzubringen, der lediglich mit einem Kennwort zu bezeichnen ist. Ein zweiter verschlossener Umschlag; der beizufügen ist und das gleiche Kennwort trägt, enthält dann Namen und Adresse des Einsenders.
3. Letzter Termin für die Annahme der Einsendungen ist der 22. Dezember. Lösungen, die nach dem 22. Dezember eingeht, können nicht berücksichtigt werden.
4. Zehn der Einsender von sieben richtigen Lösungen werden durch das Los ausgewählt und erhalten als Weihnachtsgabe ein wertvolles Buch.
5. Die Lösungen der Rätsel, die Namen sämtlicher Einsender von nur richtigen Lösungen und die Gewinne der 10 Preisgekrönten werden in der Weihnachtsnummer der „Türkischen Post“ bekanntgegeben.

### Zahlenrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	10	7	4	12	13	14	15	16	4
2	10	7	3																
3	4	7																	
4	10	4	16	3	15														
5	2	1	14	15	8	15	7	8											
6	7	8	15	1	1	7													
7	7	12	13	4	8														
8	2	10	15																
9	7	8	14	4															
10	4	10	1	4	10	2	6												
11	10	7	16	2	1	7													
12	11	10	7	16															
13	10	15	16	7															
14	7	9	7	8	7														
15	4	10	9	1	12	13	15	7	1	9	7	16							
16	12	15	3	15	12	15	4	8											
17	15	7	15	14	15														
18	14	15	6	2	10														
19	15	1	6	14	11	7	1	12	13	7									
20	16	7	3	14	15	4	10												
21	4	2	11	13	10	7	14												

Die erste Zahlenreihe von links nach rechts und von oben nach unten ergibt den Namen und Beinamen einer Gestalt aus der älteren türkischen Geschichte. Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen.

## Vor den Wahlen

### in Rumänien

Bukarest, 28. Nov.

Bis Mitte Dezember werden die neuen Wahlen in Rumänien stattgefunden haben und das neue Parlament wird noch vor Weihnachten zusammentreten, um noch vor Ende des Jahres einige dringende Gesetze unter anderem das Budgetgesetz zu erlassen. Es besteht kein Zweifel darüber, dass im neuen Parlament die Regierung des Herrn Maniu über eine überwältigende Mehrheit verfügen wird. Das jetzt gültige rumänische Wahlgesetz, das dem Wahlgesetz Mussolinis nachgeahmt ist, schenkt der Mehrheit der Wahlstimmen erzielenden Partei eine dem Prozentsatz dieser Mehrheit entsprechende Prämie, wodurch die Anzahl der Abgeordneten-Mandate erheblich vermehrt wird. Mit 70 vom Hundert der Wahlstimmen erhält z. B. die Mehrheitspartei nicht nur 70 v. H. der Mandate, sondern 85 v. H. Und dies wird damit gerechnet, dass die Klein-Bauernpartei Manius sogar eine größere Mehrheit als 70 v. H. erzielen wird, dies um so leichter, da sie auch mit den Deutschen und den Sozialisten ein Wahlkartell abgeschlossen hat. Der Wahlsieg, ein grosser Wahlsieg der Regierung ist demnach eine Gewissheit. Wird aber dieser Wahlsieg zugleich auch ein Sieg der Demokratie über die durch die liberale Partei V. Bratianu vertretene sogenannte «Oligarchie» bedeuten? Das ist die grosse Frage, die immer mehr in den Vordergrund tritt. Im Ausland herrscht noch immer Zweifel darüber, ob die liberale Regierung Bratianus freiwillig das Ruder verlassen, oder dazu unter dem Druck der öffentlichen Meinung vom Regent-Sozialist gezwungen wurde. Im Ausland nur, — im Inlande nicht. Der Rücktritt Bratianus wurde erzwungen und bedeutet den Tod einer schon längst überlebten Legende: «Die Liberalen kommen und gehen wenn sie wollen.» Mit dem Tode des Königs Ferdinand hatte der Niedergang der liberalen Partei begonnen, ein Niedergang, der mit dem Tode des grossen Parteiführers Jon Bratianu einen beschleunigten Lauf nahm. Das Ende der liberalen Regierung wurde schon seit länger Zeit erwartet und kam nicht völlig überraschend. Man hatte der liberalen Partei, die Jahrzehnte hindurch das öffentliche Leben Rumäniens beherrschte, mehr politisches Gefühl, mehr taktischen Scharfsinn zugemutet, als sie wirklich besass. Obgleich die liberale Partei schon seit Jahren in einem Zeretzungsprozess sich befindet, schätzte man doch ihre taktische Bewegungsfähigkeit hoch genug, um erwarten zu können, dass sie selbst den Zeitpunkt der Abdankung der Regierung bestimmen könnte. Bratianu hat jedoch die für ihn günstigen Zeitpunkte vorbeigehen lassen. Eine freiwillige Abdankung hätte der Partei wenigstens das zum Wiederaufbau des zerrütteten Parteiwesens während der Oppositionszeit notwendige Prestige gelassen. Die liberale Regierung wollte nicht freiwillig gehen. Sie wurde daher gezwungen zu gehen und hat aufgehört, die das öffentliche Leben Rumäniens beherrschende

### Protest der ukrainischen Studenten in Danzig

Die Vertriebungspolitik Polens gegenüber allen Ukrainischen in Ostgalizien, Wolhynien, Cholmland und Podolien fand ihren Ausklang am zehnten Jahrestage der Kämpfe um die Selbständigkeit der Ukraine, am 1. November 1928, in blutigen Ereignissen in Lemberg, wo ukrainische kulturelle und wirtschaftliche Institutionen von polnischen Studenten beim passiven Verhalten der polnischen Behörden vernichtet und zertrümmert wurden. Die gesamte ukrainische Studentenschaft an der Technischen Hochschule zu Danzig protestiert hiermit auf das heftigste gegen den polnischen Vandalismus und verlangt von der Kulturwelt den Schutz für das Leben und Gut der ukrainischen Bevölkerung in Polen, da derselbe von den polnischen Behörden trotz ihrer Verpflichtung nicht gewährt wird.

### Ford als Berater für China

Henry Ford und vier andere hervorragende Amerikaner sollen einer aus New York kommenden Nachricht nach von der Nanking Regierung gebeten worden sein, China als «honorary advisers» zu helfen. Man ist in Walstrat der Meinung, dass diese angeblich «amtliche» Meldung aus Nanking das Unterbringen einer Anleihe in den Vereinigten Staaten zugunsten der Nationalregierung erleichtern soll.

Hauptschriftleiter: F. v. Homeyer  
 Verantwortlicher Schriftleiter:  
 Direktor Achmed Musaffer Bey.  
 Anzeigen: E. Schmidt.  
 Verlag: von Ritgen & Co.  
 Druck: Phoenix, Buch- und Stein-druckerei.  
 Besatzung: F. von Homeyer.  
 Mada ve müdür-mevlî: A. Musaffer Bey

litauische, weiss-russische und ukrainische Frage, ist jedem Kenner der Verhältnisse bekannt. Das weiss-russisch-ukrainische Problem ist völlig ungelöst und ist in seiner Ernsthaftigkeit durchaus geeignet, den Bestand eines so jungen auch an anderen Grenzen gefährdeten Staates zu bedrohen. Polen ist nicht in seinen Volksgrenzen geblieben, es hat aber auch nicht seine historische Grenzen erreicht. Es ist viel zu schwach, um seinen Nationalitätenstaat auf eine föderative Grundlage zu stellen, noch auch um seine Nationalitäten ethnalisieren zu können. Eingeklemmt zwischen die Gegner Ausland und, wegen der Korridorfrage und Oberschlesien, Deutschland, stellt Polen in seinen heutigen Zustände der Halbwelt eine Friedensgefahr für Europa dar, die sich der Völkergrenzen einmal gründlich durchdenken sollte. Alle Militärabrisse mit Frankreich und Rumänien sind letzten Endes kein Heilmittel, sondern nur eine gefährliche Aus-

## Graf Apponyi in Berlin.

In Deutschland besteht unter Anteilnahme der führenden Politiker aller massgebenden Parteien von rechts bis links eine Gesellschaft für internationale Verständigung, der die Aufgabe obliegt, ausländischen Staatsmännern Gelegenheit zu einer Darlegung ihrer Ansichten vor einem interessierten und berufenen Kreise zu geben und auf diesem Wege auch der öffentlichen Meinung Deutschlands Gelegenheit zu sachlicher Stellungnahme zu geben. Nach dem Führer der englischen Arbeitspartei Macdonald hat nun auch der bekannte und angesehenen Wortführer der ungarischen Politik in der Genfer europäischen Öffentlichkeit, Graf Apponyi, über die ethischen Grundlagen einer Weltverständigungspolitik gesprochen, deren praktische Forderungen in der Revisionspolitik Ungarns in Erscheinung treten. Graf Apponyi begrüsst alle Bestrebungen zur Förderung internationaler friedlicher Erörterung und Auseinandersetzung, vom Haag über Genf bis zum Kelloggspakt. Er konnte darauf hinweisen, dass der in Genf auf dem Septembertag von den meisten Staaten unter Vorbehalt angenommene Entwurf einer allgemeinen Schiedsgerichtsbarkeit von Deutschland im Sinne objektiver Einstellung ausgearbeitet worden sei und dass nur Deutschland und Ungarn diesen Entwurf bedingungslos sich zu eigen gemacht haben. Mit dem Kelloggspakt steht es ebenso. Wichtiger als alle diese zu fördernden Bestrebungen ist es nach den Ausführungen des Grafen Apponyi über den Ausbruch von Konflikten vorzugehen. Es muss in Europa und in der Welt ein Zustand geschaffen werden, der dem allgemeinen Rechtsgefühl entspricht. Die dauernde Verletzung der Rechte und Lebensinteressen einzelner Völker muss zu gewaltsamen Entladungen führen, weil Form und Inhalt des gegenwärtigen europäischen Rechtszustandes nicht übereinstimmen. Die Erkenntnis, die der ungarische Staatsmann dahin formulierte, dass die Pariser Friedensverträge in ihrer augenblicklichen Form keine geeignete völkerrechtliche Grundlage für einen Dauerfriedenszustand seien, ist zurzeit ja bereits nicht nur geistiges Eigentum der massgebenden Kreise in

Deutschland und Ungarn, sondern ist bis in die Reihen der ehemaligen Verfasser der Friedensdikate hineingedrungen. Wenn Deutschland auch nicht mit den gleichen Methoden wie Ungarn eine unmittelbare Revisionspolitik betreibt, so hat es doch noch keine deutsche Reichsregierung gegeben und wird es auch in Zukunft nicht geben, die nicht auf dem Boden der Rückschlüsse steht, die Graf Apponyi mit Recht aus den bestehenden Verhältnissen gezogen hat. Auch Deutschland ist wie Ungarn bemüht, auf dem Boden der gegenwärtigen Möglichkeiten sich der langwierigen und mühseligen Arbeiten zur Vorbereitung von friedensverbürgenden Rechtsformen zu unterziehen, ohne dabei einen Augenblick ausser acht zu lassen, dass auch die schönsten Formen und Formeln überflüssig, ja gefährlich sind, wenn sie innere Unmöglichkeiten erhalten oder nach aussen hin verdecken sollen. Von besonderem Wert für Deutschland sind die Erklärungen, die Graf Apponyi einem Vertreter der «Germania» über die deutsch-ungarischen Beziehungen gegeben hat. Auch Graf Apponyi hält den deutsch-österreichischen Zusammenschluss für zwangsläufig gegeben und sieht darin keinerlei Gefahr für Ungarn. Das Verbot dieses Zusammenschlusses gehört ja zu den innerlich unhaltbaren Zwangsbestimmungen, für deren Beseitigung Graf Apponyi sich mit einer rednerischen Vollkommenheit und geistigen Beherrschung des Stoffes eingesetzt hat, die mit Recht den immer wiederholten stürmischen Befall des politisch sehr bedeutsamen Kreises von Parteiführern und Ministern gefunden hat.

### Ein Denkmal für den «unbekannten jüdischen Soldaten»

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».)  
 Jaffa, 21. Nov.  
 Nachrichten aus Jerusalem zufolge ist gelegentlich der 10. Wiederkehr des Waffenstillstandes in massgebenden jüdischen Kreisen auf neue der Plan erörtert worden, in Jerusalem ein Denkmal für den «unbekannten jüdischen Soldaten» zu errichten. Der Künstler Krakauer soll bereits beauftragt worden sein, Pläne und Zeichnungen auszuarbeiten, die als Basis für einen internationalen Wettbewerb unter den jüdischen Künstlern dienen sollen. Das geplante Monument soll das jüdische Problem; das seine ergreifendste Form im letzten Krieg gefunden habe, wo Juden gegen Juden kämpften, und seine Lösung durch die Schaffung des jüdischen Nationalheims in Palästina und die Sicherung des Weltfriedens versinnbildlichen.

### Beschlüsse der zionistischen Revisonisten.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».)  
 Jaffa, Ende Nov.  
 Die zionistisch-revisonistische Parteikonferenz, die gegen Mitte November in Tel-Awiw tagte, begrüsst in einer ihrer Resolutionen den Vorschlag des englischen Arbeiterführers Col. Wedgwood, Palästina nach Ablauf des gegenwärtigen Mandatsvertrags zum 7. englischen Dominion zu erklären. Weiter wurde beschlossen, in der Frage der Erweiterung der Jewish Agency auch fernerhin eine ablehnende Haltung einzunehmen und den Gedanken zu propagieren, eine eigene politische Vertretung der palästinensischen Jüdischaft in London zu schaffen.

## In Lenins Grabkammer.

Von Graf Valerian O'Rourke.

Der Abendämmerte bereits, als wir einige Kollegen und ich, uns entschlossen, einen Gang in Lenins Mausoleum, zur heiligsten Stätte des heutigen Russland, zu unternehmen. Das Mausoleum befindet sich bekanntlich an der Aussenmauer des Kremel, unweit des Iwerski-Tores, wo wir Halt machten, um unsere Zigarette ausbreiten zu lassen, da in den Grabkammern sowohl das laute Sprechen, wie auch das Hauchen streng verboten ist. Im Moment, als wir gerade vor dem Iwerski-Tor standen, stürmte eine Radfahrkompanie der GPU an uns vorbei; der Verkehr stockte, überall wurde ehrfürchtig Platz gemacht. Es fiel mir ein, dass dasselbe Iwerski-Tor zur Zeit Iwan des Schrecklichen als Ausfallort für seine «Condottieri» — die «Oritschniki» — diente, die eine ähnliche Rolle in der damaligen Staatsordnung spielten, wie die GPU jetzt; auch damals wurde erbittert mit einigen Volksklassen gekämpft, nur ging damals alles weniger geräuschlos vor sich, und die Knote, das historische russische Züchtigungsmittel und Verwaltungsinstrument spielte damals eine grössere Rolle wie heute.

Das Heiligtum des früheren Russland war die Ikone der «Iwerskaja Bogonater», die «Mutter Gottes von Iwerski», die noch heute an ihrem alten Platz am Kremel steht.

Da wir gerade im Begriff waren, das Heiligtum des modernen Russland aufzusuchen, stellten wir unterwegs auch dem Gegenstand der Anbetung in den Jahren vor der Revolution einen Besuch ab.

Auf dem Wege zu der kleinen Kapelle, in der das Heiligenbild aufbewahrt wird, sieht man an einer Mauer des staatlichen Museums, 7-8 Meter von der Kapelle entfernt, eine Inschrift prägen: «Die Religion ist Opium für das Volk!» Ansehen soll dieses Plakat die immer noch sehr zahlreichen Anbeter des Heiligenbildes bekehren, wenn Kenner auch behaupten, dass der Zweck nur unvollkommen erreicht werde.

Die Kapelle des berühmten Heiligenbildes ist sehr klein; nicht grösser als ein Zigaretten- oder Zeitungskiosk. Wir steigen einige Stufen hinauf und befinden uns gegenüber der Ikone, neben der ein Pope

## Die Tic-Polonga.

Von Hans Arnold

Die Tic-Polonga ist eine über Indien und Ceylon verbreitete Giftschlange, die wohl zu den gefährlichsten der Welt gerechnet werden muss. Dabei ist sie nicht einmal selten; in manchen Gegenden Indiens findet man sie häufiger als die Brillenschlange. Dass sie weniger bekannt ist, liegt wohl in der Hauptrolle daran, dass sie ein an sich furchtsames und friedliebendes Tier ist, das selbst, wenn es gereizt wird, nur zögernd und ungenügend von seiner fürchterlichen Waffe Gebrauch macht. Trotzdem kann man wohl annehmen, dass ein grosser Teil der Brillenschlange zur Last gelegten Todesfälle auf ihr Konto kommt. Dabei ist sie ausserordentlich empfindlich und hilflos. Der kleinste Schlag tötet die stäbliche, mindestens 1,5 Meter lange Schlange. So ist es auch bisher nicht gelungen, sie lebend nach Europa zu bringen.

Vorliegende Begebenheit stammt aus dem Tagebuch eines mir befreundeten

## Lautlos wie sein Schatten.

Roman von Frank Arnau.

«Das hättest du nicht tun sollen, Sahib!» Dann entnahm er einem Korbe ein Huhn und liess es von der Schlange heissen. Das Huhn war zuerst wie vom Blitz getroffen, versuchte dann zu entfliehen, fing an zu zittern, fiel taumelnd hin und verendete in etwa zwei Minuten.

Alle Augen richteten sich nun auf den gebissenen Gast. Die Winde war bereits leicht angeschwollen, er selbst war leichenblass, stotterte: kurz, alle Anzeichen sprachen für eine beginnende Schlangengiftvergiftung. Ein zufällig anwesender Arzt bemerhte sich sofort um ihn, hielt aber wieder inne, als er den Inder sagen hörte: «Das alles hat keinen Zweck; nur die Schlange selbst, die er gekränkt hat, kann ihn wieder heilen. Tut sie es nicht, so ist er in einer Stunde ein toter Mann!» Von neuem begann er nun die Schlange zu fixieren und schien sich in irgendeiner mit Zischlauten durchsetzten geheimnisvollen Sprache mit dem Tier zu unterhalten. Tatsächlich richtete sich dasselbe auf und ringelte sich auf den Gebissenen zu, darüber ängstlich zurückwich. «Die Schlange hat dir verziehen, du bist goretzt», sagte der Fakir, packte die Schlange sorgfältig ein und verliess mit seinen Utensilien wortlos den Bungalow.

Alles beobachtete nun mit höchster Spannung den Verletzten. Nach etwa einer Minute begann die leichenartige Gesichtsfärbung zu weichen, und kurz darauf setzte ein heftiger Schweissausbruch ein, das erste Anzeichen der beginnenden Genesung. Tatsächlich besserte sich nun das Befinden des Gebissenen rapide, und schon nach etwa einer Stunde fühlte er sich wieder vollkommen wohl. Die Bisswunde hatte das normale Aussehen eines unbedeutenden Hautrisses.

Dieses seltsame Vorkommnis war natürlich noch lange Gegenstand eingehender Unterhaltung. Dass der Fakir selbst gar keine Beschwerden von dem ihm zuteil gewordenen Biss hatte, suchte man damit zu erklären, dass diese Leute, die sich seit vielen Generationen mit Schlangen beschäftigen und daher wohl auch oft gebissen wurden, eben allmählich gegen das Gift immun geworden seien. Auch das seltsame Verhältnis zwischen Schlange und Besitzer wurde noch zur Not mit Gewöhnung, Drowsur und vor allem mit Hypnose zu erklären versucht. Aber über die wunderbare Heilung des von der gefährlichsten Giftschlange Indiens Gebissenen ohne irgendwelche Mittel und ohne eine Behandlung der Wunde konnte man sich nicht einigen. Der trotz der sogenannten indischen Wun-

## Rotgardisten.

Auf der Brust trägt er zwei Abzeichen: den Orden der «Roten Fahnen» und das Mitgliedsabzeichen des allrussischen Zentrallexekutivkomitees. Die Füsse bedeckt eine schwarze Decke, sodass man fast den Eindruck gewinnt, es liege die Leiche des Diktators im Bett, nur zur Hälfte zugedeckt.

Bei der Betrachtung dieser kleinen, wachsfarbenen Mummie erscheint es fast ungläublich, dass dieser Mann in der Lage war, eines der grössten Weltreiche zu stürzen, und an seiner Stelle ein anderes Imperium zu errichten.

Als wir aus der Grabkammer wieder aus Tageslicht kamen, spielte das Glockenspiel der Kathedrale gerade zwei Takte der Internationale; es war 1 1/2 Uhr. Kleine Strassenjungen, die die Abzeichen Lenins verkaufen, rufen um die Wette: «Kauft die Abzeichen des Genossen Lenin!» Und die Zeitungsgeschänder sekundieren: «Wetschernije Wremja» — die allerneuesten Nachrichten!

Die Strahlen der untergehenden Sonne spiegeln sich in den Kuppeln des «Iwan Weilikoi». Ringsherum lärmte Moskau, strömten Menschen, flammten Lichter auf. Wie gut ist es, die frische Luft einzatmen, den Körper zu recken!

Der Zutritt zu der Grabkammer ist nicht einfach. Man muss sich einer langen Reihe von Wartenden anschliessen, und nur ganz allmählich bewegt sich die Kette der Menschen in der Richtung zur Grabkammer hin. Etwa eine halbe Stunde müssen wir warten, von den Händen geplagt, die Leninbilder und Abzeichen feilbieten. Endlich kommen wir an die Eingangstür des hölzernen Mausoleums heran, das übrigens, wie man sagt, nur ein provisorischer Bau ist. An den Rotgardisten vorbei, die bereits an der Tür anordnen, dass die Kopfbedeckung abgenommen werden soll, führt der Weg zuerst in einen rot angestrichenen Vorraum, um abdann, einige Stufen tiefer, in der eigentlichen Grabkammer zu enden.

Die Grabkammer ist ein quadratischer Raum mit rotbemalten Wänden und ebensolcher Decke. In der Mitte steht auf einem Podium ein gläserner Sarg, in ihm ruht unter dem Glasdeckel Lenin.

Bereits beim Eintritt in die Grabkammer sieht man schon die Leiche: den haarlosen Kopf, die wachsfarbenen Hände. Die Mitglieder der kommunistischen Jugendorganisationen heben beim Eintritt in die Grabkammer eine Hand zum Gruss und halten sie während des ganzen Aufenthaltes im Grabe hoch.

Erdrückend, stickig und warm ist die Luft hier unten. Die elektrischen Glühbirnen spenden nur ein spärliches Licht.

Das sind nun Lenins einbalsamierte sterbliche Überreste. Er scheint klein, aber robust gewesen zu sein; auffallend klein sind seine Hände. Das Gesicht mit den eingefallenen Wangen und den geschlossenen Lidern ist bleich wie Papier. Ueberraschend hoch erscheint die Stirn. Hochstehende Backenknochen deuten auf tartarische Abstammung. Der Mund zeigt noch im Tode einen energischen, trotzigen Zug. Lenin liegt im Sarg in der Uniform der

# Wirtschaftlicher Teil.

## Die schwierige Lage der Sowjetlandgüter

Die überwiegende Mehrheit der landwirtschaftlichen Trusts arbeitet mit Verlust.

\* Moskau, 29. Nov. (Ost-Express)

Aus einem Bericht, der in einer dieser Tage abgehaltenen Konferenz im Landwirtschaftsministerium der RSFSR erstattet wurde, geht hervor, dass die Lage der Sowjetlandgüter (Sowchozy) nach wie vor sehr schwierig ist. Die Anbaufläche der staatlichen Güter, die in den landwirtschaftlichen Trusts zusammengefasst sind, ist zwar von 124.000 ha im Jahre 1924 auf 284.000 ha im Jahre 1927 gestiegen, der Rindviehbestand von 38.920 auf 71.381 Stück, der Wert der Produktion von 12 Mill. auf 41 Mill. Rbl. In qualitativer Hinsicht ist eine wesentliche Besserung in der Arbeit der Sowjetlandgüter jedoch nicht eingetreten. Für die Steigerung der Ertragsfähigkeit des Bodens, Hebung der Viehzucht usw. ist von den Verwaltungen der Sowchozy so gut wie gar nichts getan worden. Die Leitung der Sowchozy ist einem ständigen Wechsel unterworfen, was vielfach zu unwirtschaftlichem Betrieb und zum Verfall einzelner Sowjetlandgüter geführt hat. Die Finanzlage der Sowjetlandgüter ist schwierig. Die Sowchozy sind gezwungen, in der Hauptsache mit Bankmitteln zu arbeiten. Im Zusammenhang damit ist ihre Verschuldung an die Banken von 25 Mill. Rbl. im Jahre 1926 auf 45 Mill. Rbl. am 1. Oktober 1927 gestiegen, während aus Budgetmitteln im Jahre 1926 1 Mill. Rbl. und 1927 4,5 Mill. Rbl. bewilligt wurden. Allein die hohen Bankzinsen (bis zu 10 o/o p. a.) machten im Jahre 1926 4 Mill. Rbl. aus. Infolgedessen sind die Selbstkosten der Sowjetlandgüter sehr hoch. In einzelnen Fällen mussten die Sowchozy sogar die Auszahlung der Arbeitslöhne um mehrere Monate verzögern. Die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Trusts arbeitet mit Verlusten, die eine steigende Tendenz zeigen. Im Jahre 1927 haben von insgesamt 35 landwirtschaftlichen Trusts nicht weniger als 29 mit Verlust abgeschlossen. Die Hauptursache der Defizitwirtschaft ist, abgesehen von der schwierigen Finanzlage, die Planlosigkeit der Bewirtschaftung.

### I. G. Farbenindustrie.

Die I. G. Farbenindustrie verhandelt mit der Reichsbahndirektion Kassel wegen pachtweiser Ueberlassung der Banlichkeiten der stillgelegten Eisenbahnwerkstätten in Eschwege. Es handelt sich um 70-80 Acre bebauten Gelände, das die Verwaltung der I. G. Farbenindustrie pachten will, um hier grosse Mengen von Stickstoffdüngemitteln zu lagern und von hier aus den Umschlag- und Verladeplatz für Mitteldeutschland und für das Ausfuhrgeschäft durchzuführen.

## Der Petroleumkampf.

Die Herald Tribune erklärt, einflussreiche Kreise der amerikanischen Oelindustrie beabsichtigen, auf der nächsten Sitzung des American Federal Oil Institutes dem Präsidenten Coolidge den Vorsitz des Institutes anzutragen. Die amerikanische Oelindustrie hofft, das Prestige Coolidges werde die Durchführung der Produktionsbeschränkung mit Zustimmung der Bundesregierung erleichtern, sowie die Lösung internationaler Probleme im Zusammenhang mit den Auslandsinteressen der amerikanischen Oelindustrie ermöglichen. Ungeachtet der ernten Zunahme der Produktion haben die Bestände an Rohöl und Fertigprodukten in den Vereinigten Staaten per Ende September, nach den Angaben des U. S. Bureau of Mines, einen weiteren Rückgang um 2.421.000 Fass erfahren. Die Gesamtvorräte beliefen sich demnach auf 607.173.000 Fass gegen 609.594.000 Fass Ende August und dem Rekordstande von 613.388.000 Fass Ende Mai 1928. Auch die Benzinvorräte haben sich im September um 792.000 Fass auf 26.405.000 Fass ermässigt. Die Benzinproduktion belief sich im Berichtmonat auf 33.543.000 Fass, was mit einer Tagesausbeute von 1.118.000 Fass einer neuen Höchstleistung entspricht im Vergleich zu rund 1.098.000 Fass im täglichen Durchschnitt des Vormonats. — Die Bankfirmen Elyth, Witter & Co. und J. W. Seligman & Co. gaben bekannt, dass sie Verhandlungen führen, zur Uebernahme der der Edward L. Doherty gehörigen Petroleum Securities Co. durch Bildung der Pacific Western Oil Co. Der Gesamtwert der zu übernehmenden Petroleumfelder wird auf 40 Millionen Dollar veranschlagt. — Nach vorläufigen Angaben wurden 1927-28 in Russland an Naphta 11.50 (i. V. 10.17) Millionen t gefördert.

### Neue Industrie-Gründung in Südlatwien.

Unter der Firma Nationale Industriewerke A. G. wurde in Agram mit dem Aktienkapital von 5 Millionen Dinar eine neue Gesellschaft gegründet, die den Betrieb der Bergwerke und Giesereien in Rujevačka Beslinach übernehmen und die Verarbeitung von Kohlenenergieprodukten betreiben wird. Im Verwaltungsrat der neuen Gesellschaft befinden sich u. a. Fürst Alfred Windichgrätz und der Grossindustrielle Milan Bosnjak.

### Bankkonzentration in Siebenbürgen.

Nach der bereits durchgeführten grossen Fusionstransaktion der Allg. Hermannstädter Sparkasse, die 4 Provinzinststitute in sich aufnahm, hat nunmehr auch die Kronstädter Allg. Sparkasse die Fusion mit der Siebenbürgischen Industrie- und Handelsbank A. G. vollzogen. Ebenso hat die ungarische Landespartei beschlossen, eine ungarische Zentralbank in Siebenbürgen zu gründen, um sich nicht von den zahlenmässig schwächeren Siebenbürger Sachsen überflügeln zu lassen.

## Anländische Mitarbeit am russischen Schiffbau.

\* Moskau, 29. Nov.

Der Rat für Arbeit und Verteidigung der Sowjetunion hat neue Richtlinien für den Schiffbau in Russland erlassen. Danach soll der Bau von Schiffen grundsätzlich auf russischen Schiffswerften erfolgen. In Einzelfällen ist mit jedermaliger Genehmigung des Rates für Arbeit und Verteidigung die Vergebung von Schiffbauaufträgen nach dem Auslande erlaubt. Für den Ausbau des russischen Schiffbaus wird ein besonderes staatliches Baubüro (Sudoprojekt) gebildet, dem die Ausarbeitung von Schiffbauprojekten obliegen wird. Zur Arbeit des Sudoprojekt sollen ausländische Fachleute herangezogen werden. Beim Verkehrsministerium soll ebenfalls unter Beteiligung ausländischer Sachverständiger ein besonderer Gutachterausschuss gebildet werden, der die Begutachtung der Schiffbauprojekte übernehmen soll. Grössere Aufmerksamkeit als bisher soll auch dem Studium des Schiffbaus und der Schiffreparaturen im Auslande gewidmet werden. Geplant wird ferner die Einleitung von Verhandlungen mit ausländischen Schiffbaufirmen über eine ständige ausländische Hilfeleistung für den Schiffbau.

### Gründung einer südlatwisch-brasilianischen Handelsgesellschaft.

Der Sekretär im brasilianischen Auswärtigenministerium und Mitglied des Kaffeeministeriums in Sao Paulo, Alfonso Lopez Almeida ist in Belgrad eingetroffen und verhandelt wegen Einrichtung einer grossen Handelsgesellschaft Jugo-Brazil, welche den direkten Verkehr zwischen Südlatwien und Brasilien pflegen soll. Die neue Gesellschaft wird auch die Vertretung des brasilianischen Kaffeeministeriums Sao Paulo übernehmen.

### Ein Anspruch der Hedschasbahn?

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Wie die P. T. A. meldet, erklären einige syrische Blätter, die Hedschasbahn besitze noch aus früheren Zeiten die Konzession zum Bau eines Hafens in Haifa und sei deshalb allein zur Ausführung des Projekts berechtigt. Angesichts der Tatsache, dass die palästinensische Regierung in allererster Zeit mit dem Hafenaufbau beginnen wolle, sei es Sache der mohammedanischen Staaten, sich dieses Anspruchs anzunehmen und der Hedschasbahnverwaltung zu ihrem Recht zu verhelfen.

## Bulgarische Getreideernte.

(Mitgeteilt von der deutsch-bulgarischen Handelskammer.)

Nach den Ziffern, die von der Direktion der Statistik nunmehr veröffentlicht wurden, betrug das Ergebnis der diesjährigen Getreideernte ca. 25,4 Millionen Doppelzentner gegen 23,5 Millionen im vergangenen Jahr. Eine Zunahme hat der Ertrag an Weizen, Roggen, Gerste und Hirse erfahren, während der Ernteertrag an Mischkorn, Hafer, Mais und Reis etwas abgenommen hat. Die Anbaufläche 1928 betrug 2,443,502 ha gegenüber 2,430,096 ha 1927.

## Ergebnis der bulgarischen diesjährigen Weinlese.

(Mitgeteilt von der Deutsch-Bulgarischen Handelskammer.)

Die diesjährige Weinlese ergab nach vorläufigen Meldungen einen Ertrag von 1,647,000 hl gegenüber 1,725,000 hl im vergangenen Jahr. Der Ausfall gegenüber 1927 ist auf die grosse Trockenheit und Hitze in diesem Sommer zurückzuführen. Im grossen und ganzen ist man mit dem qualitativen Ergebnis recht zufrieden und man hofft, von dem Jahrgang 1928 erhebliche Mengen exportieren zu können.

### Uebergang der «Doar Hajom» in revisionistische Hände.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Die Schriftleitung der in Jerusalem erscheinenden hebräischen Tageszeitung «Doar Hajom», die seither von Itamar Ben Avi im gemässigtzionistischen Sinne geleitet wurde, wird am 1. Dezember in die Hände des Führers der zionistischen Revisionistenpartei, Wladimir Jabotinsky, übergehen. Jabotinsky will innerhalb des seitherigen Mitarbeiterstabs seinen Wünschen entsprechende Aenderungen vornehmen; die Zeitung erscheint jedoch nach wie vor im Verlage der Hassolet-Gesellschaft.

### Erweiterung des Laibacher städtischen Elektrizitätswerkes.

Der Laibacher Gemeinderat beschloss die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes. Die einzelnen Lieferungen wurden den Skodawerken, Brown-Boveri, Siemens-Schuckert und der Ersten Brünnener Maschinenfabrik übertragen. Das erweiterte Elektrizitätswerk soll die Stromversorgung der Industrie Sloveniens übernehmen.

Das beste Heilmittel gegen VERDAUUNGSBESCHWERDEN ist der **Orientalische Malzextrakt (GLYCEROPHOSPHAT)** der Fabrik **BOMONTI** hergestellt unter Aufsicht des Apothekers Ekrem Bej. Ist in seiner Wirkung erfolgreicher als alle anderen ähnlichen aus dem Auslande eingeführten Extragüsse. Für Bestellungen wende man sich an die Fabrik Bomonti, 2) Tel. Pera 538 oder an die Drogenhandlung Ekrem Nedschib, Tel. Stambul 78

## Polnische Textillieferungen nach China.

\* Warschau, 29. Nov.

Vertreter grosser chinesischer Textilfirmen aus Chardin haben, polnischen Frachtsendungen zufolge, in Lodz Abschlüsse auf Textilwaren in Höhe von 400.000 Dollar getätigt. Weitere grössere Abschlüsse werden erwartet. Gleichzeitig verhandeln auch Sowjetvertreter in Lodz über den Ankauf einer grösseren Partie Winterwaren.

### Liquidierung der Südalawischen Schwedenanleihe.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die erste Tranche der Schwedenanleihe im Betrage von 5 Millionen Dollar soll in einigen Tagen der Monopolverwaltung zur Verfügung gestellt werden. Die folgenden Tranchen sollen nach 4, 8 und 12 Monaten flüssig gemacht werden.

### Berliner Devisenkurse:

Vorig 1.12.		Vorig 1.12.	
Wien	58,98	Prag	12,52/12,57
N.-York	4,19	Rom	21,97/21,970
London	20,36	Madrid	67,82/67,81
Paris	16,39	B.-Aires	1,768/1,768
Zürich	80,815	Rio de J.	0,501/0,501

An der Berliner Börse standen den umfangreichen Gewinnrealisationen neue bedeutende Käufe des Auslandspublikums, besonders in Elektrowerten, Farben- und Reichsbankanteilen gegenüber. Man sprach auch von einer Wiedereinführung von Farbenwerten an der New-Yorker Börse. Zu den amerikanischen Käufen in Elektrowerten traten auch noch verschiedene Brüsseler Käufe. Grössere Auslandskäufe wurden in Otavi-Aktien getätigt. An der Frankfurter Börse herrschte lebhaftes Geschäft bei steigenden Kursen. An der Hamburger Börse war das Geschäft bei fester Tendenz sehr ruhig.

**Phönix**  
BUCH- u. STEINDRUCKEREI  
Telefon: Pera 3031.

**Wenn es regnet**  
tragen über 15.000 Leute in Konstantinopel einen Regenmantel Marke **EXCELSIOR** weil dies der einzige Regenmantel ist, der jedem Wetter standhält. Der Regenmantel **EXCELSIOR** ist jeden Tag des Jahres unentbehrlich. Grosse Auswahl in Ueberziehern, Regenmänteln, Paletots, Anzügen ect. für Herren und Damen bloss bei **EXCELSIOR GALATA-KARAKEUY** gegenüber der Wolwodastr. Tel. P. 3503.

## KLEINE ANZEIGEN

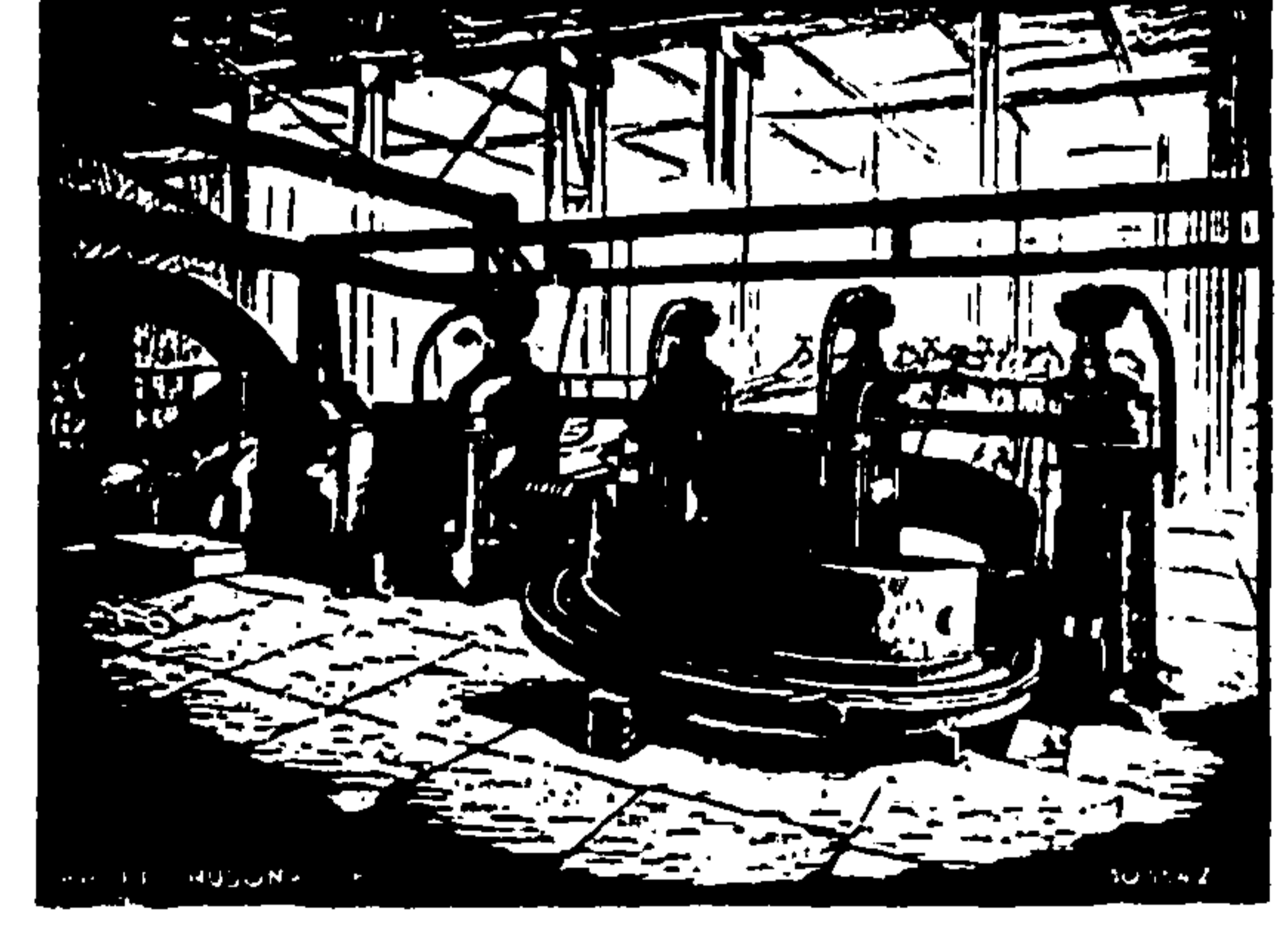
Auskunftserteilung von 9-12 Uhr.  
bis zu 20 Worten Ltq. I.— werden angenommen; in der Verwaltung und der deutschen Buchhandlung CARON, Para Tunceliplatz u. A. PLATHNER, Pera .Tehke.  
**Purpurbischer BAD**, neu renoviert, (Wannen II und Dusche), sowie verschiedene medizinische Bäder (Schwefel-, Kobaltwasser-, Natriumchlorid- u. a.) Grosse Parkstrasse 85 (vorm. Bad Dr. Stotis — neben Kino «Etolia»). Eröffnet von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends.  
Zu vermieten: Gut möbliertes, luftige Appartement mit Aussicht auf den Bosporus in Schischli oder im Zentrum Pera, mit allem Komfort, sowie Zimmer, reich möbliert, Intip: mit Aussicht, mit oder ohne Salon, bei guter Familie, mit Bad, Zentralheizung und Telefon. Zu erfragen: Passage Alhambra, in der Drogerie «La Veritas».  
Gesucht perfekter Uebersetzer für deutsch-türkisch und türkisch-deutsch, der auch gute Maschinenschreiber für die neue türkische Schrift ist. Angebote und Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen erbeten unter «A. B. 1» an die Geschäftsstelle des Blattes.  
Zwei gutmöblierte, getrennte Zimmer per deutscher Familie zu vermieten. Badezimmer vorhanden. Adresse: Pera, Rue Jeni Tscharbi No 82 (aus der rue de Polone kommend, das zweite Haus rechts).  
Photograph, deutscher, erstklassiger Fachmann sucht in der Filmbranche sucht Compaqno Herr oder Dame zur Eröffnung eines kleinen Ateliers nebst Vergrösserungsanstalt für hier oder Antiochen. Offerten erbeten unter «Photo-Film» an die Buchhandlung Plathner, Pera, Tekkestrasse 426.  
Zwei Kinder — 3 und 4 1/2 Jahre alt — wird Erzieherin gesucht. Vorzustellen: Matschka Palace 4, Tur No 8.

brauen hoch; dann blieb er an dem Profil Romanas hängen.  
«Das ist ja... täusche ich mich nicht...»  
«Romana Serena, ja, ja, stimmt schon, Sie haben mich wohl in «Frauensickschick» gesehen?»  
«Ja, so ist es», nickte der Wirt, «dieser Film ist auch zu uns, in dieses verlassene Nest gekommen!»  
Und unter vielen Bücklingen, Freudestrahlend, die berühmte Filmdiva in seinem bescheidenen Gasthaus zu beherbergen, begleitete er Romana zur Tür.  
Dort wandte sie sich um.  
Roger winkte mit der Hand.  
Er sah einen Blick der Zärtlichkeit und Hingabe, der restloses Vertrauen, Liebe ausdrückte.  
«Schwester!» sagte er halblaut nach der geschlossenen Tür hin, «Schwester!»  
IV.  
Thadäus Lohm ging unachtsam, mit hängendem Kopf, und bekam von einem wütenden Passanten, dem er ausgiebig auf den Fuss getreten hatte, saftige Grobheiten.  
Er beachtete es kaum. Er ging knapp am Rand des Gehsteigs. Da hörte er aus nächster Nähe seinen Namen nennen und erblickte neben sich, am Steuer eines grossen Sportautos, das langsam auf gleicher Höhe fuhr, den falschen Polizeikommissar von vorgestern.  
Lohm, überrascht, aus seinen Gedanken gerissen, blieb wie angewurzelt stehen.  
Auch das Auto stoppte.  
Der Mann am Lenkrad lächelte ein wenig.  
«Sie haben mich in Ihrem sensationellen Artikel von gestern so schonungsvoll, ich möchte sagen: achtungsvoll behandelt, dass ich mich genötigt sehe, Ihnen persönlich zu danken. Sie haben Sorgen? Vielleicht der Fall Hohenfelden?»  
«Aus. Soweit er interessant... das heisst... nummehr... Sie fahren offen spazieren, als ob Sie nichts zu fürchten hätten?»  
Der Mann im Auto schob die Schutzbrille über die Augen.  
Lohm lachte: «Unkenntlich. Immerhin...»  
«Sie täuschen sich, was mich betrifft. Sie haben sich mir gegenüber anständig benommen. Das verpflichtet. Ich möchte Ihnen gerne irgendwie dienen sein.»  
Thadäus Lohm fühlte sich verpflichtet, verbindlich zu erwidern: «Ich habe Sie von Anfang unserer gewiss seltenen Bekanntschaft an nicht in die Kategorie der... es geschah rein zufällig... ich meine in die Gattung der...»  
«— der gemeinen Verbrecher —»

«Ja.»  
«Macht Ihrem Feingefühl alle Ehre, Herr Lohm, Sie haben sich nicht getäuscht.»  
Spannung kam in das abgemüdete Gesicht von Thadäus Lohm.  
«Der Fall...» sagte der andere, «mein Fall ist interessanter, als Sie anzunehmen Gründe haben. Mein Fall—es ist Wahrheit der Fall Hohenfelden.»  
«Nehmen Sie mich ein Stück mit», bat Lohm jetzt mit vollerwachtem Interesse.  
«Ein Wagen.»  
«Sie werden doch nicht glauben, dass ich an der nächsten Strassenkreuzung.»  
«Wir kennen uns erst nur wenig—aber ich liebe solche Experimente mit Menschen: kommen Sie!»  
Thadäus Lohm stieg in das Auto ein. Sie fuhren nun kreuz und quer durch weniger belebte Strassen.  
Sicher ist sicher, dachte Lohm, er vermeidet auf jeden Fall die Verkehrspolizei. Eigentlich hat er recht. Der Einsatz ist denn doch zu gross.  
Der Kommissar von vorgestern wandte sich endlich zu seinem Fahrgast: «Ich möchte Ihnen gerne eine Chance geben. Sie haben in Ihrem Ansatz weitere Enttäuschungen versprochen, aber Sie wissen nun vorläufig nicht weiter. Sie werden mir zugeben, dass ich über diesen Fall besser unterrichtet bin als irgendein anderer.»  
«Ja», lachte Lohm. Das Komische der Situation kam ihm nun stärker zum Bewusstsein. Da bot ihm einer eine Chance an—einer, der einen verwegenen Einbruch hinter sich hatte, vielleicht das Haupt einer Räuberbande, jedenfalls aber ein Mensch, der jeden Augenblick verhaftet werden konnte.  
«Sprechen Sie», sagte Thadäus Lohm schliesslich.  
«Ich will Ihnen vorerst die Mitteilung machen, dass der Einbruch auf Hohenfelden, wenn wir es so nennen wollen, nicht gewinnbringenden Motiven entsprang. Mehr kann ich leider im Augenblick nicht sagen. Die betreffenden Wertgegenstände sind wohlverwahrt und werden heute noch oder morgen dem recht mässigen Besitzer...»  
«Dem Grafen Karl Friedrich...»  
«Ich sage dem rechtmässigen Besitzer zugestellt werden.»  
«Sehr interessant», sagte Lohm vorsichtig, «aber damit kann ich nicht viel anfangen. Ich sehe noch zu wenig klar. Ich vertraue Ihnen durchaus, ich werde Ihnen vielleicht auch Dienste leisten können, aber Sie müssten...»  
(Fortsetzung folgt).

**FRIED. KRUPP GRUONWERK A.G.**  
MAGDEBURG-BUCKAU

فريد قروب  
غروسونوودرك آ. غ.  
VERTRETER:  
**G. DIELMANN**  
KONSTANTINOPEL, STAMBUL, MESSADET HAN, SULTAN HAMAM, POSTFACH 53  
وكيل:  
غ. ديلمان  
بوته قوطوس: استانبول ٥٣



WALZWERKE  
für Blöcke, Bleche, Stangen, Draht usw.  
aus Kupfer, Messing, Aluminium, Blei,  
Nickel und anderen Metallen  
BLECH-WALZWERKE  
mit Ueberhebetischen  
KALT-WALZWERKE  
für Eisen-, Stahl- u. Metallbänder  
FOLIEN-WALZWERKE  
HILFS-MASCHINEN:  
Scheren, Richtmaschinen, Blechbiege-  
maschinen, Blechwickelmaschinen usw.  
METALL PRESSEN  
für Rohre und Stangen beliebigen  
Querschnitts

بانه، برور، ريج، آلومينوم، فوردون، نيکل وساؤ مادنن ساچ  
چورق، کل وساؤه يانه مخصوص  
ساج حادماهارى (ترقيع تزئين ايله)  
مادن صقوق حادمه ايشه دن حادماهار  
دميره، چيک و مدن ساچلر ايون  
ايجه لوسه حاده خاهلارى  
مارون ماکنلر:  
قفاصلر ساچ آکه ماکنلرى، ساچ ماکنلرى،  
ساج طولامه ماکنلرى وايچ ..  
ساق روللرى  
تتلف لجهلر و عطشله برور و چورق امارل ايکله ايون

**Deutsche Bank**  
BERLIN  
KAPITAL und RESERVEN:  
RM 227,500,000  
In der Türkei:  
**DEUTSCHE BANK**  
FILIALE KONSTANTINOPOL  
Stambul & Galata  
In Bulgarien:  
**DEUTSCHE BANK**  
FILIALE SOFIA  
Sofia.

**DEUTSCHE ORIENTBANK**  
Aktiengesellschaft  
Gegründet 1906 durch  
Dresdner Bank  
Darmstädter und Nationalbank  
Hauptstädt: BERLIN  
Niederlassungen: HAMBURG  
KAIRO  
ALEXANDRIEN  
KONSTANTINOPOL  
(Galata und Stambul)  
SMYRNA  
Bankgeschäfte aller Art.  
Lagerhaus: Stambul, Tütan-Gömrük  
Vermietung von Stahlblechern  
in Galata und Stambul.  
Sohwesteranstalt  
[Banco Germanico de la America del Sud]  
Berlin-Hamburg-Madrid-  
Buenos-Aires-Rio de Janeiro.

ALLE Tage im HOTEL TOKATLIAN TANZTEE mit CARLITOS-JAZZ von 17 bis 19.30

KONSTANTINOPEL - ITALIEN in 9 Stunden

Abfahrt von Bujukdere jeden Montag und Donnerstag 10 Uhr früh mit den Flugzeugen der Aero Espresso Italiana A. G.

Schiffsmeldungen

Deutsche Levante-Linie Hamburg



Ankünfte. Sonntag 2. Dec. aus Italien und Griechenland (Lloyd Express).

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer

- D. ANGORA erw. gegen den 3. Dez. D. YALTA erw. gegen den 4. Dez. D. ALEXANDRIA erw. gegen den 6. Dez.

Nächste Abfahrten nach: Burgas, Warna, Konstanza Galatz und Braila

- D. PERA im Hafen D. YALTA ladet zw. 4. u. 6. Dez. D. MILOS ladet zw. 19. u. 22. Dez.

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach: HAMBURG, BREMEN, ANTWERPEN und ROTTERDAM.

Spezialdienst nach Danzig

- D. OSTSEE ade zw. 3. u. 1. Januar D. ANGORA ladet zw. 1. u. 8. Dez. D. ALEXANDRIA ladet zw. 6. u. 9. Dez.

Annahme von Gütern auf direkte Durchrecht-Konossemente nach Berlin, Dresden, sämtlichen Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von:

- Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, etc.) Kuba, Mexiko, (Vera Cruz, Tampico etc.)

Südamerika, (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso).

Fernen Osten (Ceylon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok).

Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra u. s. w.) Australien (Adelaide, Melbourne, Fremantle).

Änderungen vorbehalten. Nähere Auskünfte erteilt die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel Galata, Hovaximian Han, Telefon 641-647.

RESTAURANT-BIERHAUS DORÉ

Grosses Bier mit reichlichen Mese nach Wahl 24 Pts Table d'hôte 4 Gänge 70 Pts.

Die ELEGANTE WELT kleidet sich immer nur bei D. BLUM



Reichhaltige Auswahl in englischen Stoffen für Ueberzieher, Anzüge, Sportanzüge etc. Frenchcoats und Regenmäntel. Spezialabteilung für Damen. Pestarbeit binnen 24 Stunden.

Unterstützt unsere Bestrebungen und kauft vorzugsweise bei Firmen, die bei uns inserieren.

Aus Konstantinopel.

TEUTONIA II. Kammermusikabend (3. Konzert)

Der zweite Kammermusikabend findet kommenden Freitag, nachmittags 5 Uhr, statt. Das Konzert ist auf Freitag nachmittags gelegt, um auch den ausserhalb Konstantinopels wohnenden Mitgliedern den Besuch des Konzertes zu ermöglichen.

FRANZ SCHUBERT gewidmet.

- Ausführende: Frau Erika Wolkow, Klavier Herr Joseph Zirkin (Arnoldi), Violine David Zirkin, Violoncello Sal. Goldenberg, Viola Karl Glaser, Kontrabass

- Vortragsfolge: 1. Das grosse B-Dur Trio für Klavier, Violine und Violoncello. 2. Quintett (Folienquintett) für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass.

Die Einzeichnungsliste für die Mitglieder liegt in der Teutonia auf.

Nach dem Konzert findet in der Teutonia ab 8 Uhr abends Tanz statt.

TEUTONIA.

Die Turnabteilung wird Donnerstag, den 6. Dezember 1928, abends 9 Uhr 30, in den Sälen des Vereinshauses Turnvorführungen zum besten geben; anschliessend daran findet eine Tanzunterhaltung statt. Gäste und Freunde des Turnens sind herzlich willkommen.

Die neuen Adressen.

Die Post weist darauf hin, dass mit der Einführung der neuen Buchstaben auch die Art der Adressierung von Poststücken geändert wird. Bisher war es in der Türkei üblich an die erste Stelle den Namen der Stadt, dann die Strasse und zuletzt den Empfänger zu setzen, während jetzt wie in England üblich zuerst der Name, dann die Strasse und Nummer und an letzter Stelle der Ort genannt wird.

Vorträge in der Stambuler Universität.

Gestern hielt ein höherer Offizier des türkischen Heeres einen Vortrag über Krieg und Heerwesen in der Stambuler Universität, dem zahlreiche Mittel- und Hochschullehrer beiwohnten.

Schadenersatz für den Bahnhof Haidar Pascha.

Vor dem II. Handelsgericht begann vorgestern der Prozess der Anatolischen Eisenbahngesellschaft gegen die Versicherungsgesellschaft, die den im letzten Kriegsjahr beschädigten Bahnhof von Haidar Pascha versichert hatten. Die interessierten Gesellschaften bestritten die Zuständigkeit des Gerichts. Der Vertreter der Anatolischen Eisenbahngesellschaft Kenan Bey erklärte diesen Einwand für nicht stichhaltig und verlangte 2 Millionen l. Pf. Entschädigung. Das Gericht verurteilte die Versicherungsgesellschaft zum Schadenersatz.

Selbstmord.

Ein gewisser Ilias, Sohn des Portiers im italienischen Konsulat, beging gestern nach einem Streit mit seiner Geliebten, einer Griechin, Selbstmord.

Ein Frauenräuber.

Ein junges Mädchen mit Namen Sidika in Eub war von ihrem Geliebten, Nedschati, fort und in das elterliche Haus geflohen. Nedschati versuchte darauf, das Mädchen mit Gewalt zu entführen. Der allzu Kühne wurde verhaftet.

Autodiebstahl.

Das Auto eines gewissen Abdullah Efendi wurde gestern von Unbekannten gestohlen. Die Polizei fand das Auto in Kassim Pascha wieder, die Diebe jedoch nicht.

Aus der Provinz.

Kutahia-Taweschanlı.

Taweschanlı, 1. Dez. (A.A.) Heute um 12.30 Uhr fand die feierliche Eröffnung der Strecke Kutahia-Taweschanlı statt. Der Minister für Öffentliche Arbeiten Redschid Bey, die Abgeordneten von Kutahia und mehrere höhere Regierungsbeamte trafen um 12.30 Uhr in einem Sonderzuge zu der Feier ein. Der Minister selbst nahm die offizielle Eröffnung vor, während gleichzeitig sämtliche auf dem Bahnhof vorhandene Lokomotiven ihre Pfeife ertönen liessen.

Bekanntlich verkehren auf dieser ersten 51 km langen Teilstrecke des dem Julius Berger-Konsortium übertragenen Eisenbahnbaus Kutahia-Balikessir bereits Züge.

Darübedaji.

4. bis 10. Dezember allabendlich: Der Blinde Drama in 3 Aufzügen von Wedad Nedim

Loie Fuller im Französischen Theater.

Premierenpublikum in den Logen. Das Haus gefüllt bis zu den Rängen. Nur im Parkett gähnen lange leere Reihen. Premiere - Verzeihung, «Erstaufführung» - und doch keine Premierenstimmung! Loie Fuller und doch scheint das Publikum im allgemeinen wenig interessiert, im besten Fall ein wenig neugierig auf Art und Durchführung der Darbietungen, die hier vorstatten gehen sollen.

Die Schöpferin des Serpentinanzes, an der sich in den Jahren der Vorkriegszeit die kultivierte Welt begeisterte, Loie Fuller, die in ihrem Beruf erblindete Künstlerin, und ihre Schule, sind einer raschlebigen ereignisgedrängten Zeit schon aus dem Blickfeld und dem spontanen Gefühl des Gegenwartswahns entchwunden. So scheint es. Und doch ist es nicht so. Muss und darf nicht so sein. Denn ihre Kunst ist noch in allen ihren Formen so lebendig, so gegenwartsnah, im besten wie im tadelswerten Sinn des Wortes: so «modern», dass sie auch nach der tropisch formenreichen Zeit der künstlerischen Nachkriegsanarchie Werte zu geben und ihr Publikum zu entflammen weiss.

Was Loie Fuller an Neuem und Eigenem geschaffen hat, das ist in seinen besten Teilen modern geblieben, - um den Charakter ihrer Schule vor dem Vorwurf der Zeitentfremdung zu schützen, eine Verteidigung, die heute - so bedauerlich an sich - notwendiger oft erscheint, als die Bestimmung des künstlerischen, d. i. des eigentlichen, des inneren Wertes. Modern und das heisst wirkungsvoll auch in den Dezennien der Nacktrevue, des Nigger-songs, des Flötenbaritons, des Saxophons: die «Serpentine», der grosse Rhythmus dekorativ geschwungener Schleierflächen, die Farbemysophonie effektiv voll beleuchteter weichwogender Flächen. Was einer spätgotischen Zeitarchitektur erstarrte Symphonie, so gestaltet Loie Fuller Musik in bewegte Form und Farbe um.

Gewiss, Schuberts «Moment Musical» sieht man von Celly de Rheydt ungleich inniger interpretiert, Debussy, Germans, Neel Gwynn wird Mary Wigman zu lebendiger Gestaltung bringen, Wagners «Tannhäusermarsch» wird bei aller vollanzuerkennenden, auf breite Flächen gestellten Monumentalität nicht zur vollen Wirkung gebracht und Mandelsohns «Sommerachts-träume» wird von Anna Pawlowa zu tiefer Innigkeit geführt. Trotz dem und allem, Loie Fullers Schule schafft in einer seltenen Kongruenz von äusserer Bildmächtigkeit und innerer Wärme reine, ergreifend feingefühlte Kunstwerke, die dankbaren

Herzens aufgenommen werden. Am reinsten gelangen wohl die vier Sätze aus Griegs «Peer Gynt», vor allem der ausserst schwierige und zu erschütternder Boredamkeit geformte Satz «Aases Tod». Die klagende Gebärde, die sich flatternd in nachtschwarzen Himmel reckt, - in der schlichten Würde und ergreifenden Verinnerlichung, ein Meisterwerk tänzerischer grandioser Musik. Liebenswürdig unterhaltsam Ravels frühlingssatt faunisches «Grand oiseau noir», das zu den «Gigantischen Schatten» überleitet, die in ihrer humoristischen Possierlichkeit, der eine Dose romantischen Gruseln keck beigemengt ist, von dem Publikum, das den Darbietungen von Tanz zu Tanz mit gesteigertem Interesse und freudiger Überraschung über die unerwartete Ausdrucksfülle folgte, starken Beifall ernteten. Dann das «Hexenfeuer». Kein Tanz im engeren Sinn des Wortes. Ein Tanz der Schleier und der Lichter, der den Eindruck eines allmählich zu satanischer Grösse aufblühenden Blockbergwerks mit schwelgerischem Rauch, rotzüngelnden Flammen zwischen eklatant verzerrten Hexenkränzen in so erschreckender Naturtreue erweckte, dass das Publikum in begeistertem Beifall die Wiederholung des Sujets verlangte, um sich noch einmal von der überraschenden Ausdrucksfähigkeit dieser flammenden Schleier zu überzeugen. Jener Schleier, die in tausendfache Metamorphose bald wie wild im Sturmwind gepöppelte Bäume erscheinen, bald wie das ruhige Atmen langgestreckter Meeresschwane, um sich in geänderter Rauffung in dem zaghaft weichen Rhythmus frühlingstrunkener Falter zu schaukeln, oder, streng im Relief gehalten, sich selbst wie tönende Flächen über die Bühnen breiten. Und die Schwebel-funken dazwischen bachantische Orgien der Farben.

Und das Publikum, anfänglich skeptisch oder snobistisch ablehnend, lässt sich gern von den reichen Eindrücken dieser Tänze gefangen nehmen... und klatscht... und klatscht!

Die Schule der Loie Fuller hat eine Vergangenheit, hat aber vor sich auch eine neue Zukunft. Trotz Josette Baker, Jack Smith, Wilhman und Dolly Sisters. Ein kleiner Beitrag zur Bekehrung der Skeptiker an unserer Zeit!

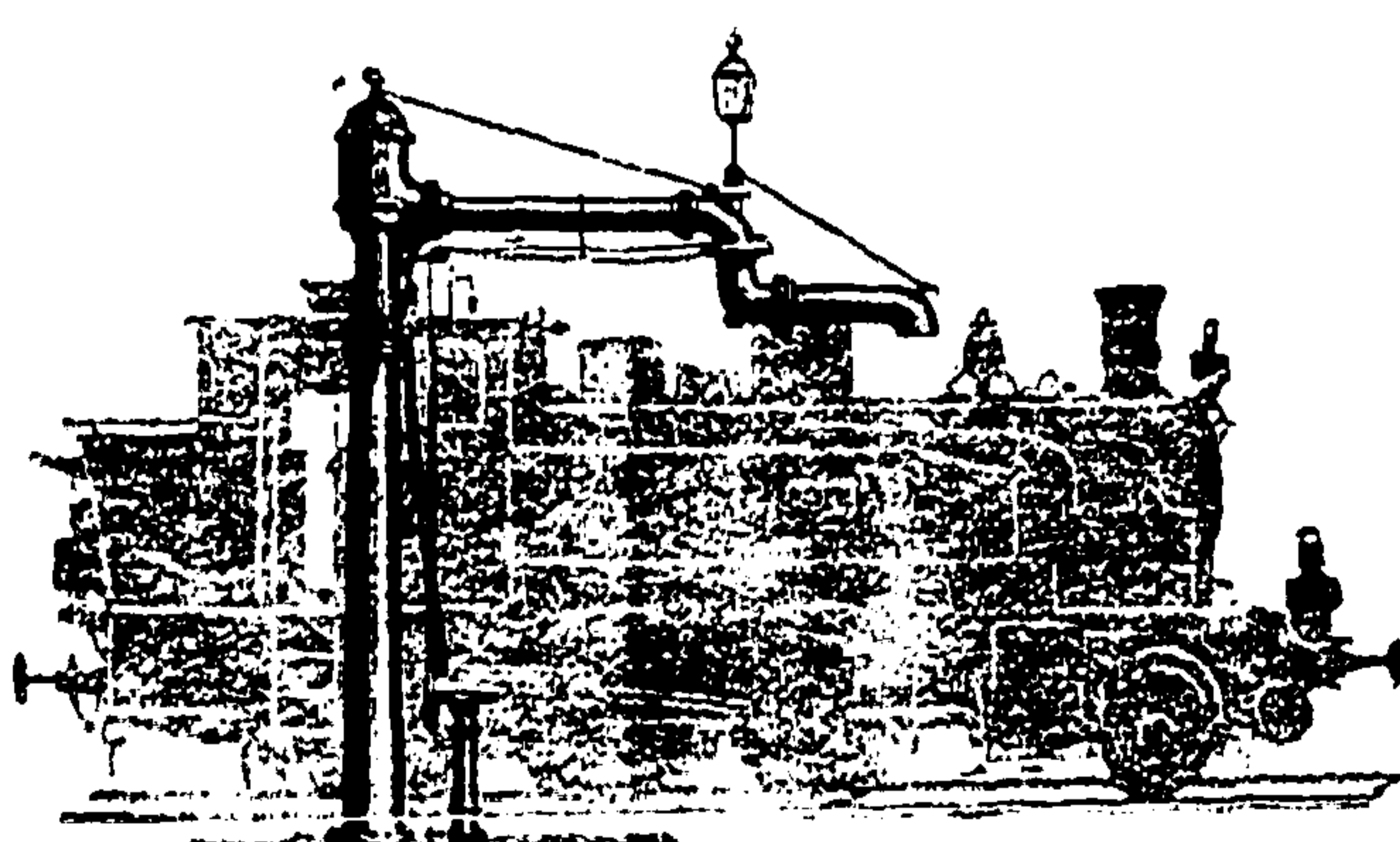
L. M.

Wetterbeobachtung. Barometerstand gestern abend 752, heute morgen 750; Thermometerstand heute morgen 7 Uhr 11 Grad, gestrige Höchsttemperatur 13, Niedrigsttemperatur 9. Heute abend Südwind und regnerisch.

Russische Wurstwarenfabrik u. Delikatessenladen BENEDETO & Co.

PERA, HAMAL-BASCHI 38 (gegenüber der Engl. Botschaft) Schweinefleisch, Rindfleisch, Schupfernes. Alle Arten Delikatessen, russ. Kaviar, Heringe, Konserven, deutsche Würste, Schinken, Gemüße, Geflügel, Wildpret und alle Molkeerprodukte. Ausnahmslos erstklassige Ware - Zustellung ins Haus und Provinz. Man spricht deutsch.

MASCHINEN UND ARMATURENFABRIK vorm. BREUER & Co HÖCHST A/M TOCHTERGES, der BUDERUSCHEN EISENWERKE WETZLAR



LOKOMOTIVWASSERKRANE ABSPERRSCHIEBER, HYDRANTEN u. BRUNNEN Vertretung für die Türkei: Stambul: JOSEPH BILJAN A.ora: KUDRET BEJ

Privatklinik--Schischli. Direktor Dr. ASSIM, Frauenarzt, Geburtshelfer

Diese Klinik ist renommierter als beste und relativ Frankenklinik Konstantinopels. Entbindungen nach neuesten Methoden mit verminderten Schmerzen. Behandlung und Operationen sämtlicher Frauen- u. anderer Krankheiten. Die Pflege der Patienten führen deutsche Schwestern aus. Sprechstunden täglich von 2-5 Uhr (ausser Freitage) Chelbi, Kijahane Strasse 121, Endstation der Strassenbahn. Telefon: Pera 2231.

Advertisement for Kammeränger C. RICHARD TAUBER ODEON-ELEKTRIK, featuring a gramophone and records.

Table of stock market data titled 'Letzte Boersenkurse' and '12 Uhr-Kurse der Konstantinopler Börse', listing various bonds and shares with their respective prices.

Table of stock market data titled 'Berliner Börsenkurse', listing various German stocks and their prices.

Advertisement for Dr. Parpetoff, a gynecologist and obstetrician, located at Pera, Theaterstrasse.